

**Was muss man
alles nicht
haben, um arm
zu sein?**

Wer kein geregeltes
Einkommen hat, ist arm.
Wer keine eigenen vier
Wände hat, ist arm.
Wer mehr Hunger als
Essen hat, ist arm.
Was muss man alles
nicht haben, um arm zu
sein?

Arm dran ist, wer nur
sein geregeltes
Einkommen hat.
Arm dran ist, wer nur
seine eigenen vier
Wände hat.
Arm dran ist, wer nur
einen vollen Magen hat.
Arm dran ist, wer nur
sich selber hat.

**Was muss man
alles nicht
haben, um reich
zu sein?**

Ehre muss man nicht
haben, um reich zu sein.
Ansehen muss man nicht
haben, um reich zu sein.
Geld muss man nicht
haben, um reich zu sein.

**Gott muss man haben,
um reich zu sein.**

Rainer Zelewske

Autoritäts

Beschreibung einer modernen Lebensfrage

Die Erlebnisse Davids mit Absalom gehören im Alten Testament wahrscheinlich zu dem, was wir nur mit Bestürzung und Verwirrung lesen können. Warum überliefert der Heilige Geist solche Geschehnisse, warum in dieser Genauigkeit, warum auch in dieser nüchternen, emotionslosen Form? Es lassen sich bestimmt einige gute Antworten auf diese Fragen finden. Die Antwort, die ich mir selbst gegeben habe, besteht darin, dass die Bibel uns mit diesen Geschichten hilft, das menschliche Leben umfassend zu verstehen. Und zu diesem Leben gehören auch die Nachtseiten, die Abgründe. Damals wie heute machen Menschen, die mit Gott in ihrem Leben an und für sich rechnen, schwere Fehler und geraten in schlimme Dinge. Und Geschichten wie die vorliegende zeigen, dass Gott die Dinge beim Namen nennt, nicht darum herumredet, die Geschehnisse nicht tabuisiert. Das ist die eine Seite. Die andere ist, dass Gott aus den Abgründen auch wieder herausführt.

Auf dem Weg heraus bleiben David höchst schmerzhaft Erfahrungen nicht erspart. Weit zurückliegende Versäumnisse und Fehler holen ihn ein, und er muss ihre Folgen tragen. Wir sollten uns beim Lesen dieser Geschichte fragen, was wir für uns daraus lernen können, denn schließlich ist auch das zu unserer Belehrung niedergeschrieben worden. Und die hat einen hohen Aktualitätsgrad, was man bei einer Geschichte, die rund 3000 Jahre alt ist, nicht so ohne weiteres erwartet.

Was passierte eigentlich?

Die Ereignisse um die Rebellion Absaloms beginnen im 13. Kapitel des 2. Samuelbuches. David hat den Höhepunkt seiner Lauf-



verfall und Rebellion

anhand eines alttestamentarischen Beispiels (2. Samuel 13 - 18)

bahn erreicht. Er ist in die Jahre gekommen und des Kämpfens müde geworden. So „lässt“ er kämpfen. Joab und Abischai übernehmen für ihn das Geschäft. Er selbst bleibt zu Hause und gleicht in seinem Verhalten ein bisschen dem reichen Mann aus Lukas 12, der zu sich selbst sagt: Seele, du hast viele Güter daliegen auf viele Jahre. Ruhe aus, iss, trink, sei fröhlich! In dieser Gemütsverfassung fällt sein Blick auf die badende Bathseba, und der König erlebt einen gewaltigen moralischen Absturz. Gott bringt den Mann nach seinem Herzen später wieder zu recht. Doch die Folgen seines Handelns bleiben, und, was für David besonders schwerwiegend ist, die ganze Angelegenheit hat nach heutiger Redeweise sein Ansehen als König „in der Öffentlichkeit beschädigt“. Das ließ sich nämlich nicht verheimlichen, Uria hatte Freunde und Verwandte, Bathseba auch, und dann noch die große königliche Familie - in jeder Hinsicht also eine bedrückende Geschichte und eine, die ihre Runde macht.

Die Folgen ...

Wenn Joab am Ende des 12. Kapitels den König auffordert, die Eroberung der Stadt Rabba zu leiten, damit nicht Joabs Name über ihr ausgerufen werde, lässt sich erkennen, dass Davids Autorität als König gelitten hat. Die Situation erinnert an Sauls Niedergang und Davids Aufstieg, wie er in 1. Samuel 18 beschrieben wird. Was aber meines Erachtens noch viel schlimmer ist: Auch Davids väterliche Autorität hat gelitten. Eigentlich ja kein Wunder! Es gibt zwar keine Stelle in diesen Kapiteln, die das ausdrücklich sagt, doch auffallend ist, dass der Geschichte mit Bathseba die Untaten der Königssöhne folgen. Das zeitliche

Nacheinander ist jedenfalls unübersehbar. Ist es zu viel vermutet, neben dem zeitlichen Nacheinander auch ein ursächliches Nacheinander anzunehmen? Auch wenn Sünde vor Gott prinzipiell immer das gleiche Gewicht hat, zeigt sich am Beispiel Davids einmal mehr, dass der Schaden, der dadurch entsteht, doch ein ganz unterschiedliches Gewicht haben kann. Es ist eben ein Unterschied, ob es ein König ist, der sündigt oder ein Untertan. Schon das Sprichwort sagt: Wenn zwei das gleiche tun, ist es noch lange nicht dasselbe. David ist nicht irgendwer, sondern der König des Volkes Gottes, der Gesalbte des Herrn. Auf ihn blicken die Israeliten im Krieg und im Frieden, er muss richten, vom ihm hängt das Wohl und Wehe Israels ab. Wie soll er sein Amt noch überzeugend ausfüllen, wenn er jetzt so dasteht? Und wie steht er als Vater und Familienobenhaupt da!

Wahrscheinlich wird ihm das selbst aufgegangen sein und er sich unsäglich geschämt haben. Er wird vermutlich dann aber auch gemerkt haben, dass ihm nach diesen Geschehnissen nicht

mehr so die Kraft zu unwiderprechbarer Weisung zur Verfügung stand wie vor diesen Ereignissen. Das ist das, was man Autoritätsverfall nennt.

Mit großer Deutlichkeit tritt die Aktualität dieser traurigen Geschichte vor unsere Augen. Die Bibel wählt hier einen so drastischen Fall moralischen Versagens, um uns vorzuführen, wie schlimm die Folgen für den Betroffenen und die ihm Nahestehenden sein können, wie aus dem bösen Beispiel weiteres Böse erwächst. Es ist der Ernst aller Erziehung früher und heute gewesen, dass sie vom Erziehenden immer verlangt, Vorbild zu sein. Meines Wissens hat Pestalozzi den berühmten Satz gesagt, dass der Kern aller Erziehung Vorbild und Liebe sei. Ich für

Es ist der Ernst aller Erziehung, dass sie vom Erziehenden immer verlangt, Vorbild zu sein.



Absaloms Ende. Julius Schnorr von Carolsfeld. 1860

henden sein können, wie aus dem bösen Beispiel weiteres Böse erwächst. Es ist der Ernst aller Erziehung früher und heute gewesen, dass sie vom Erziehenden immer verlangt, Vorbild zu sein. Meines Wissens hat Pestalozzi den berühmten Satz gesagt, dass der Kern aller Erziehung Vorbild und Liebe sei. Ich für



Autoritätsverfall und Rebellion



In der Verantwortung christlicher Eltern liegt es, ihre Kinder mit Zäunen biblischer Weisungen zu umgeben, damit sie nicht abstürzen oder scheitern. Es geht nicht darum, sie einzusperren, sondern in sehender Liebe zu sagen: Dies ist der Weg, den geht!

mein Teil muss mit Beschämung sagen, dass manche meiner erzieherischen Unglücke ihre letzte Ursache darin fanden, dass ich selbst als Vorbild nicht das war, was ich hätte sein sollen. Die Kraft zur moralischen Weisung war dann nicht so vorhanden, wie es notwendig gewesen wäre.

Wenn das Koordinatensystem bedroht ist ...

Eine weitere Folge, die wir den Kapiteln entnehmen können, ist auch die, dass in der Familie Davids das moralische Koordinatensystem, die sittliche Grund-

gen und Mütter versagen, machen Fehler. Das gehört - leider - zum erzieherischen Alltag und gerade darin dürfen wir demütig mit der Barmherzigkeit Gottes rechnen, der uns nicht vergilt nach unseren Vergehungen. Anders und hoch gefährlich wird es in unseren Familien, wenn durch die Sünden der Väter oder Mütter das biblische Koordinatensystem selbst erschüttert oder gar zur Disposition gestellt wird. Wenn die Kinder merken, dass wir uns selbst mehr oder weniger offen an dieses Koordinatensystem nicht mehr halten, wird es kritisch. Dann gleichen wir Steuerleuten, die den Kurs, den

für den König erledigt. Im selben Vers zeigt uns die Schrift, dass Absalom schon fest entschlossen ist, die Schändung seiner Schwester zu rächen.

So nehmen die Dinge ihren Lauf. Amnon wird seinerseits ermordet, die Aufregung am Königshof ist so groß, dass David wohl gegen Absalom vorgegangen wäre, wenn der sich nicht durch die Flucht nach Geschur der Bestrafung entzogen hätte. So wächst Gras über die Geschichte. Der König tröstet sich und Joab bemerkt im Verhalten Davids, „dass das Herz des Königs auf Absalom gerichtet war“.

Welche Beweggründe Joab seinerseits leiten, Absalom mit David wieder zusammenzubringen, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Einerseits setzt er sich bei David für Absalom ein, andererseits ist er es, der ihn später eigenhändig tötet. Auf's Ganze gesehen aber ist Joabs Handeln negativ zu bewerten, denn die Früchte seines Tuns sind nur übel. Er hat eine große Verantwortung für den weiteren Gang der Geschehnisse und wir dürfen in ihm einen Menschen sehen, der, von moralischen Grundsätzen kaum berührt, seinen Einfluss geltend macht. Vielleicht will er David einen Gefallen tun. David liebt Absalom immer noch, warum sollte er auch nicht! Doch ist es eine Liebe, die sich nicht mit der Wahrheit freut und deshalb nur fleischlich ist, eine Liebe, die fünf gerade sein lässt, die vergessen möchte, dass Absalom ein Mörder ist. Man könnte sich geradezu eine stillschweigende Übereinkunft des Verdrängens vorstellen. Es ist eine große Gefahr für alle Familien, dass um des familiären Zusammenhalts willen ein unheiliges Verzeihen um sich greift und die einzelnen Familienmitglieder bereit sind, die moralischen Entgleisungen innerhalb der Familie zu decken oder unbesehen zu entschuldigen, weil es das eigene Kind ist oder der Bruder, der Vater, und es wird gar nicht danach gefragt, ob böse ist, was da geschieht

der Kompass vorgibt, einfach nicht einschlagen.

Im Hause Davids scheint eine solche Situation eingetreten zu sein. Und eine Kette schlimmer Taten wird geknüpft. An ihrem Anfang steht die Vergewaltigung Tamars, der Schwester Absaloms, durch Davids Erstgeborenen Amnon. Wenn man dann liest, was das Gesetz Moses zum

Handeln Ammons sagt und das mit der Reaktion Davids vergleicht, wird überdeutlich, dass David sich zu einer angemessenen moralischen Reaktion als Vater und König nicht durchringen kann. Er wurde sehr zornig, - das wars. Damit ist die Sache, diese äußerst hässliche Untat,

orientierung, in der Substanz bedroht war. Ein Schiff, das im Sturm zu kämpfen hat, kann ruhig schon mal ein paar Grad vom Kurs abweichen. So lange der Kompass funktioniert, lässt sich alles wieder richten. Hat der aber aufgehört zu arbeiten, wird es sehr schwierig. Väter versa-



Steinwerfende Rebellion heute. Foto: AP, internet

oder ob anderen Menschen etwa ein Schaden zugefügt wurde. Der Familienfriede wird wiederhergestellt, doch um welchen Preis. Von wirklicher Buße kann dann keine Rede sein, so wie es auch bei Absalom keine Buße gab.

Kann es einen wundern, wenn Absalom das Verhalten seines Vaters als Schwäche deutet? Es ist schon faszinierend, mit welcher Zielstrebigkeit er die letzten Zäune, die David gegenüber seinem missratenen Sohn errichtet hat, niederreißt und seine alte Stellung am Hof wiedergewinnt. (14,28 ff) Selbst Joab, dieser äußerst robuste Soldat, erweist sich nur noch als Marionette.

Danach beginnt die Vorbereitung und Durchführung der Rebellion. Sie signalisiert am deutlichsten, was der Sohn von seinem Vater hält. Absalom hätte ein solches Unternehmen nie gewagt, wenn er nicht überzeugt gewesen wäre, dass die Erhebung erfolgreich sein würde. Er muss sich selbst also für stärker und besser gehalten haben und seinen Vater für jemanden, dessen Zeit vorüber war.

Manche Einzelheiten der weiteren Geschichte offenbaren dann auf bedrückende Weise, in welcher tiefen geistlichen Krise David steckt. Dieses „*Geht mir schonend um mit dem Jungen, dem Absalom*“ und die unverhältnismäßige Trauer um den toten Sohn zeigen, dass David die moralischen und geistlichen Maßstäbe abhanden gekommen sind. Er kann die Verhältnisse gar nicht mehr richtig beurteilen. Nach dem Sieg über die Rebellen steht er als König noch armseliger und bemitleidenswerter da als zu Beginn. So weit kann es kommen, wenn die blinde Liebe zum eigenen Kind das eigene Fühlen, Denken und Urteilen bestimmt.

Es bleiben Schrammen ...

Wenn Davids königliche Stellung doch wieder befestigt wird, kann das nur der Gnade Gottes zugerechnet werden, der die Herzen in ganz Israel dem Sohn

Isais wieder zuführte. Doch bis zu seinem Tod hat Davids Herrschaft nicht mehr den alten Glanz zurückgewonnen, den sie vor diesen Ereignissen um Bathseba hatte. Gott hatte vergeben und wiederhergestellt, doch die Folgen seines Tuns wurden David nicht erspart und das blieb bitter bis an sein Lebensende. Er musste erkennen, dass es in der Erziehung nicht reicht, einfach nett zu sein. Er musste erkennen, dass eine väterliche Liebe, die die göttlichen Grundsätze ausspart, Schaden bewirkt statt Gutes, vor allem, wenn sie auf einen Menschen wie Absalom trifft, der nichts anderes im Sinn hat, als sich in rücksichtslosester Weise selbst zu verwirklichen. Das aber ist das Streben des Menschen von Anfang. Zu werden wie Gott ist das große Versprechen Satans. Es hat nichts von seiner Anziehungskraft verloren. Dass junge Menschen in dieser Richtung sich entwickeln, liegt vielleicht in ihrer Natur.

In der Verantwortung christlicher Eltern liegt es jedoch, ihre Kinder mit Zäunen biblischer Weisungen zu umgeben, damit sie nicht abstürzen oder scheitern. Es geht nicht darum, sie einzusperren, sondern in sehnlicher Liebe zu sagen: Dies ist der Weg, den geht! (Jesaja 30,21)

Karl Otto Herhaus



An Davids Leben können wir erkennen, dass eine väterliche Liebe, die die göttlichen Grundsätze ausspart, Schaden bewirkt statt Gutes.

Hallo, ich habe mal eine Frage:

In Offenbarung 7,4 werden die 144000 Versiegelten aus Israel beschrieben oder aufgezählt. Dabei kommen aus jedem Stamm 12.000 Versiegelte. Wenn man die Namen die Stämme aber mit den Söhnen Jakobs vergleicht, stellt man fest, dass Dan nicht mit aufgezählt wird. Stattdessen wird Manasse (Vers 6 Ende) genannt, ein Sohn Josephs, und nicht Jakobs. Die Frage, die ich habe, ist in zweierlei Hinsicht: Warum ist Dan nicht mit aufgezählt und zweitens wieso wird Manasse an „dessen Stelle genannt“? Sebastian Schreiter

Antwort:

Bei der Beantwortung dieser Frage sind wir letztlich auf Spekulationen angewiesen, weil die Bibel direkt zu dem Tatbestand, dass der Stamm Dan hier nicht erwähnt wird, nichts sagt. Es ist jedoch anzunehmen, dass dieser Stamm hier fehlt, weil er als erster Stamm den Götzendienst in Israel einführte. Siehe dazu Richter 18 und 1. Könige 12,29f. Gott hatte den Leuten, die „den Göttern jener Nationen dienen würden“ vorhergesagt, dass er dessen „Namen unter dem Himmel austilgen würde“ (5. Mose 29, 19.21). Es ist auch auffallend, dass der Stamm Dan nicht die von Gott geforderte Energie zur Einnahme des Landes Kanaan aufbrachte, denn von Dan heißt es in Richter 1,34, dass man sich von den Amoritern ins Gebirge zurückdrängen ließ.

Es gibt seit Irenäus (2. Jh.) auch immer wieder Spekulationen, dass aus dem Stamm Dan der Antichrist kommen soll, wobei man sich auf 1. Mose 49,17 bezieht.

Es bleibt allerdings festzuhalten, dass Dan nach Hesekiel 48,1f auch im künftigen Zeitalter ein Erbteil in Israel bekommen wird.

Die Nennung Manasses (statt Dan) erfolgt wohl, weil Jakob die beiden Söhne Josefs als seine Söhne ansieht (1. Mose 45,8). Ephraim fehlt in dieser Aufstellung aus dem gleichen Grund wie Dan, allerdings wird für Ephraim Josef genannt. Ephraim jedenfalls ist nach Hosea 4,17 ein abschreckendes Beispiel für Götzendiener. Friedhelm Keune

